

Universitätsstadt Tübingen
Oberbürgermeister
Palmer, Boris Telefon: 07071-204-1200
Gesch. Z.: 00/ Oberbürgermeister

Vorlage 195/2016
Datum 09.05.2016

Mitteilungsvorlage

zur Kenntnis im **Gemeinderat**

Betreff: Au-Brunnen; weiteres Vorgehen

Bezug:

Anlagen: 0

Die Verwaltung teilt mit:

Im Einklang mit der vom Gemeinderat bestätigten Gewerbeflächenstrategie verfolgt die Verwaltung weiterhin das Ziel, rund zehn Hektar Gewerbeflächen für größere Betriebe im Flächennutzungsplan zu verankern. Diese sind angesichts des starken Wachstums der Tübinger Wirtschaft sehr maßvoll und dienen nicht der Ansiedlung von Betrieben von außen, sondern nur der Erweiterung bestehender oder hier gegründeter Unternehmen. Auch im Vergleich mit Städten ähnlicher Größe ist der Tübinger Flächenbedarf äußerst gering.

Potentielle Flächen für Gewerbe befinden sich im Saiben, in den Traufwiesen / Unter dem Großholz sowie im Bereich des Wasserschutzgebietes Au. Die Fläche rund um den Au-Brunnen ist dabei von ihrer Lage mitten in bebautem und gut erschlossenem Gebiet besser für Gewerbenutzung geeignet als die Alternativen. Auch ökologisch und landschaftlich ist eine Abwägung erforderlich, weil an den beiden Alternativstandorten das Ausgreifen in die freie Landschaft des Neckartals ebenfalls ein starker Eingriff ist.

Um eine Diskussion über den Standort Au zu ermöglichen, führte die Verwaltung gemeinsam mit den Stadtwerken am 12.4.16 eine Informationsveranstaltung zum Au-Brunnen durch. Die wesentlichen Inhalte sind dem Gemeinderat als Kurzfassung des von den Stadtwerken bei einem Fachbüro in Auftrag gegebenen Gutachtens bekannt:

- Tübingen verfügt über eine Mischwasserversorgung aus lokalen Quellen und Bodenseefernwasser.
- Die Fernwasserversorgung kann den Ausfall aller Tübinger Brunnen über beliebig lange Zeit kompensieren.

- Die Eigenwasserversorgung kann durch die zwei Brunnen „Gehrnfeld“ und „Unteres Neckartal“ auch bei einem Ausfall der Bodenseewasserversorgung den Tübinger Bedarf vollständig sichern. Die Fördermenge der beiden Brunnen reicht dazu aus. Notwendig wäre allerdings ein Ausbau des derzeit zu knapp dimensionierten Leitungsnetzes von den Brunnen zum Mischbehälter auf dem Sand.
- Im Ergebnis wird der Au-Brunnen daher zur Trinkwasserversorgung selbst dann nicht benötigt, wenn die Bodenseewasserversorgung über einen längeren Zeitraum ausfallen sollte. Ebenso ist der Brunnen entbehrlich, falls die beiden Tübinger Hauptquellen über einen längeren Zeitraum ausfallen.
- Dabei sind auch Trends wie Klimawandel, Bevölkerungswachstum und Wasserverbrauch pro Kopf berücksichtigt.

Oberbürgermeister Palmer trug diese Argumentation in der Informationsveranstaltung mehr als 200 interessierten Bürgerinnen und Bürgern vor. In einer sehr intensiven Debatte zeigte sich, dass die vorgetragene Argumentation niemand davon überzeugte, dass der Brunnen Au aufgegeben werden kann. Aus Sicht der Verwaltung ist selbst unter Beachtung der erfahrungsgemäß nicht repräsentativen Zusammensetzung des Publikums von Informationsveranstaltungen nach dieser Debatte davon auszugehen, dass die vollständige Aufgabe des Brunnens Au gesellschaftlich keine Akzeptanz finden kann. Diese wäre aber eine unverzichtbare Voraussetzung für eine so grundsätzliche Entscheidung.

Eine Alternative könnte daher sein, den Brunnen Au in seiner heutigen Funktion als Notbrunnen beizubehalten und dennoch eine partielle Entwicklung der umgebenden Flächen zu ermöglichen. Hierfür muss noch rechtlich und inhaltlich geprüft werden, ob auch für die Funktion Notbrunnen das Wasserschutzgebiet in seiner heutigen Größe erforderlich ist. Die Verwaltung wird diese Frage schnellstmöglich mit den Genehmigungsbehörden klären.

Falls das Wasserschutzgebiet für die Funktion Notbrunnen verkleinert werden könnte, sieht die Verwaltung den Standort Au weiter als sinnvolle Diskussionsfläche für den Gewerbeflächenbedarf im Flächennutzungsplan an. Sie wird den Gemeinderat informieren, sobald die Frage zur Funktion Notbrunnen geklärt ist. Darüber hinaus wird sie für den weiteren Diskussionsprozess über die Gewerbeflächen im Winter 2016 grobe Flächenlayouts für die Standorte Traufwiesen und Saiben vorstellen, damit der Gemeinderat hier eine bessere Entscheidungsgrundlage erhält.